

Reiseziel ist die Stratosphäre

Die Projektwoche des Weiterbildungskollegs ist zu Ende gegangen. Ihr Höhepunkt: Der Abflug eines Wetterballons.

VON JAN MÖNCH

WÜRSELEN Eine wichtige Zielsetzung bestand im selbstständigen Arbeiten. Wie um das zu bestätigen, wuseln wenige Stunden vor dem Abflug ausschließlich Studierende um den Wetterballon herum. Während die Ballonhülle ausgebreitet, die Heliumkartusche angeschlossen und die Sonde mit Messgeräten vorbereitet wird, brauchen die beiden Lehrer Joe Oebel und Dr. Rudolf Reppes kaum einzugreifen. Bald geht es für das gemeinsame Projekt hoch hinaus.

Projekte mit politischer Relevanz

Es ist Freitagvormittag, und am Weiterbildungskolleg (WBK) der Städteregion hat der letzte Tag der Projektwoche begonnen. „In globalen Dimensionen denken und handeln“ wurde die überschrieben, und was gemeint ist, erklärt Dr. Telse Hartmann so: „Die Projekte sollen einen Alltags- und Lebensbezug haben, aber auch politische Relevanz.“

Hartmann hat die Projektwoche mitgeplant und geleitet. Die Teilnahme ist für die WBK-Studierenden bewertungsrelevant, also nicht etwa verkappte Freizeit. Die Evaluation steht freilich noch aus, aber schon jetzt wagt Hartmann die Aussage: „Von Präsenz und Engagement der Studierenden her können wir sagen: Das hat gut geklappt!“

Rund 300 Studierende nahmen an der Projektwoche teil und beschäftigten sich beispielsweise mit „Menschenrechten im Wandel“, andere bauten mithilfe eines 3D-Druckers einen Roboterarm, auch vegane Käse wurde produziert. Letzterer wird den Besuchern nun vor dem



Letzte Vorbereitungen vor dem Start: Um kurz nach Mittag startete der Wetterballon vor dem Weiterbildungskolleg der Städteregion in Richtung Himmel. Mehrere Stunden lang waren die Studierenden damit beschäftigt, den Aufstieg ihres Wetterballons vorzubereiten. Links zu sehen: Ein Student mit der Sonde, die mehrere Messinstrumente und einen Schokokuss in die Stratosphäre tragen soll.

FOTOS: JAN MÖNCH

große Ballon, der aus biologisch abbaubarem Naturlatex besteht, an der Reihe. Gemeinsam zählt die Schulgemeinschaft den Countdown herunter, dann steigt der Wetterballon mit erstaunlicher Geschwindigkeit auf und wird über das Dach der Schule hinweg in Richtung Belgien davongeweht. Nicht mehr an Bord ist leider ein Thermometer, das sich verabschiedet, als die unter dem Ballon baumelnde Sonde gegen ein Schild schlägt. „Das ist ärgerlich, aber nicht drama-

tisch“, sagt Physiklehrer Joe Oebel schmunzelnd.

Der Ballon wird nun bis in die Stratosphäre aufsteigen. Das entspricht ungefähr der Höhe, aus der der Österreicher Felix Baumgartner vor knapp zehn Jahren für seinen Weltrekord in die Tiefe sprang, der ein oder andere wird sich erinnern.

Der Ballon des WBK wird aufgrund der Druckverhältnisse bei spätestens 40 Kilometer Höhe zerplatzen, während die nur ein Kilogramm schwere Son-

de mit ihren Instrumenten – unter anderem Datenlogger, GPS-Tracker, Kameras und ein Schokokuss, der mit rissiger Hülle zurückkehren müsste – an einem Fallschirm zurück gen Mutter Erde schwebt.

Sonde bei Bergisch Gladbach

Vorausgerechnet ist, dass die Sonde drei Stunden nach dem Start im Raum Bergisch Gladbach darauf warten wird, dass ihre Absender sie wieder einsammeln und zur Auswertung der gesammelten Daten mitnehmen. „Hoffentlich hängt sie dann nicht in einem Baum. Wir nehmen vorsichtshalber eine Leiter mit“, sagt Joe Oebel.

„Von Präsenz und Engagement der Studierenden her können wir sagen: Das hat gut geklappt!“

Dr. Telse Hartmann, Organisatorin der Projektwoche